

„Es ist in der That sonderbar, Antonio,“ sprach er. „Wir haben anfangs geglaubt, daß Columbus den Portugiesen zuvorgekommen sei, aber das ist jetzt durchaus nicht der Fall. Die spanischen Schiffe, die nach unserem Indien segeln, bringen weder Muskatnüsse noch Nelken, auf den Inseln und dem Festlande des Columbus schienen jene Gewürze gar nicht zu wachsen. Die portugiesischen Schiffe aber bringen eine Menge Waren, die wir seit alter Zeit aus dem Morgenlande beziehen und zu ihnen drängen sich alle Kaufleute der Welt. Portugal kann nicht genug Schiffe stellen. Italiener, ja selbst Deutsche aus fernem Norden kommen nach Lissabon, um unter der portugiesischen Flagge nach Indien zu segeln. Das verstimmt sehr die Räte am Hofe. Wir haben ja ein Vizekönigreich Indien, aber es ist schwerlich das wirkliche Indien, welches die Mauren besuchen. Es gibt Räte am Hofe, die diesen Zweifel im stillen Ausdruck geben; man will es nur nicht laut aussprechen, um den Wert der neuen Besitzungen in den Augen der Welt nicht herabzusetzen.“

„Und was meint Columbus dazu?“ fragte Bruder Antonio.

„Columbus?“ erwiderte der Prior. „Von ihm ist jetzt weniger die Rede. Man beschäftigt sich lebhaft mit einem andern Seefahrer, der auch aus Italien stammt, mit dem Florentiner Amerigo Vespucci. Er ist weiter nach Süden gekommen, als irgend einer vor ihm; und er hat unermessliche Länder gefunden. Er erklärt laut, daß er einen neuen, den vierten Erdteil gefunden habe, er nennt ihn die Neue Welt, denn es seien auf ihm ebenso zahlreiche Völker und eine ebenso reiche Tierwelt, wie in der Alten Welt vorhanden, wenn auch die Tiere und Menschen anders beschaffen seien.“

„Das wird wohl Columbus sehr betrüben?“ fragte Antonio Castaneda.

„Durchaus nicht,“ erwiderte der Prior. „Amerigo Vespucci hat mit den Portugiesen, in deren Diensten er gestanden, trübe Erfahrungen gemacht, und so traf er mit Columbus, wie mit einem Leidensgefährten, zusammen. Ja, er verwendet sich für Columbus am Hofe.“